

Naturräume

Aareufer-Ost

Anregungen für eine Aufwertung der südlichen Uferbereiche zwischen Kettenbrücke und Rüchlig-Stauwehr in Aarau



1 Einleitung

Die Bedeutung des Aareraumes in Aarau kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er ist identitätsstiftend, Flaniermeile, bietet vielfältige Spielmöglichkeiten für Alt und Jung, ist ein wertvoller Naturraum und auch ein Wanderkorridor für Tiere aller Art.

Viele Aarauer und Aarauerinnen haben einen emotionalen Bezug zur Aare und dem zugehörigen Ufer. Die jahreszeitlichen Veränderungen, die vielfältige Vogelwelt, das bewegte aber flache Wasser verführen zum Verweilen.

Schon heute ist das Aaregebiet im Sommer eine kühle Oase, verglichen mit anderen Gebieten der Stadt. Diese Bedeutung wird bei den steigenden Temperaturen wohl immer wichtiger.

Dazu kommt, dass die grossen Bäume, die Sicht auf den Jura mit der markanten Wasserfluh bei den Flanierenden grossen Eindruck hinterlassen.

Die Qualitäten des Aareraumes locken EinwohnerInnen aus der ganzen Stadt, aber auch aus umliegenden Gemeinden, in dieses Gebiet. Zugkräftig ist während einigen Sommermonaten auch die Schwanbar, die, der Name sagt es schon, Bezüge zum speziellen Naturraum herstellt.

Entlang der Aare führt ein Spazier-/Veloweg von der Telli zur Altstadt und in den Schachen mit den verschiedenen Sportanlagen und auch zum urban gestalteten Aareufer West. Im Gegensatz zu diesem Abschnitt mit Restaurant, Grillplätzen, den gebauten Uferplätzen, einem Hafen für Wasserfahrer und Pontoniere mit Aare querenden Stahlseilen für sportliche Wettbewerbe, ist das Ufer östlich der Kettenbrücke relativ naturnah geblieben.

2013 hat Aarau den Stimmbürgern ein Projekt vorgelegt, das jedoch bei der Abstimmung 2014 relativ deutlich abgelehnt worden ist. Gründe waren die hohen Kosten, aber auch die als unnötig betrachteten Eingriffe in die Natur.

Der Aarauer Bachverein schlägt nun, als Alternative zum ehemaligen Projekt 'Aareufer Ost', eine Reihe von Aufwertungsmassnahmen vor, die relativ geringe Kosten verursachen und über die kommenden Jahre verteilt realisiert werden könnten.

Die Vorschläge haben auch einen Zusammenhang mit den Problemen, die durch das geringe Raumangebot auf dem Uferweg, den vorhandenen Umweltproblemen wie Insektensterben oder Lichtverschmutzung sowie der erwarteten Steigerung der Attraktivität des Gebietes zusammenhängen.

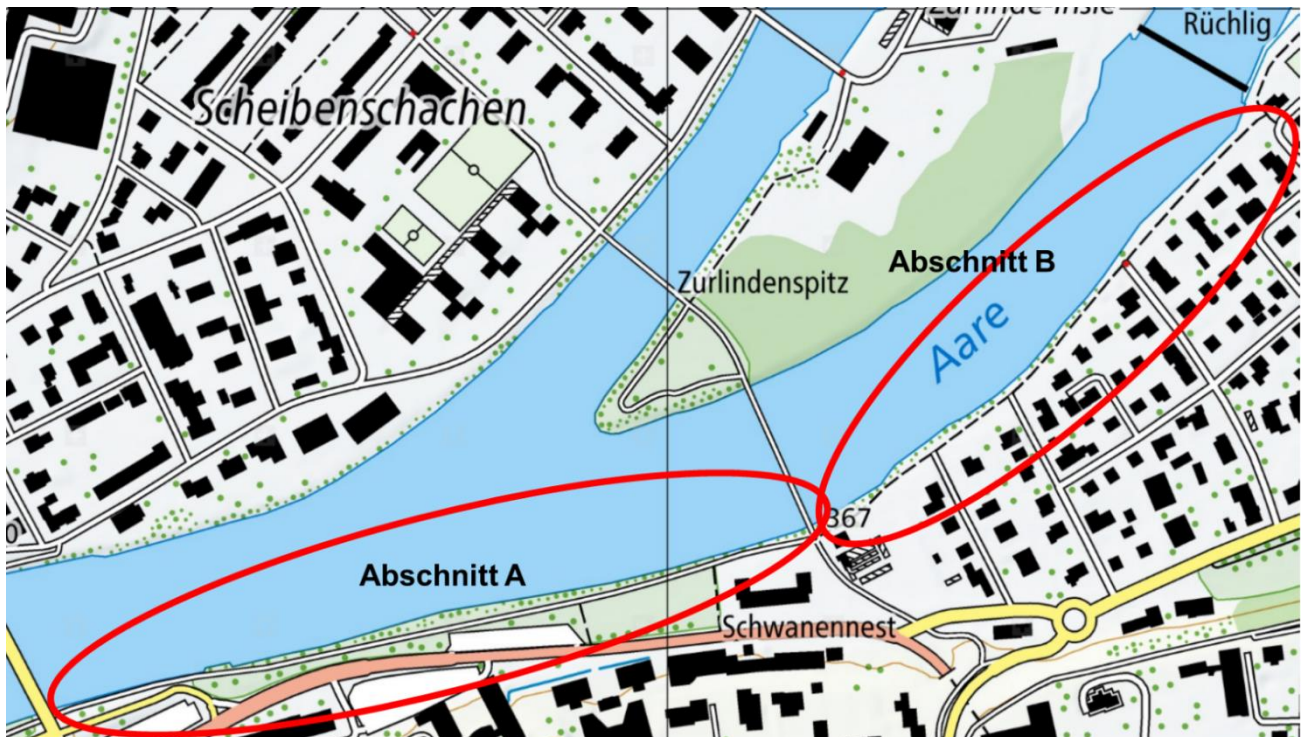
Die umfangreichen Bautätigkeiten bei der Kettenbrücke geben zudem Gelegenheit, auch im näheren Umfeld verschiedene Verbesserungen zu realisieren.

Die Aare ist ein kantonales Gewässer, das im hier zur Diskussion stehenden Gebiet von der Axpo zur Energiegewinnung genutzt wird. Das bedeutet, dass die Stadt Aarau für die Realisierung verschiedener Ideen nicht allein entscheiden kann.

Der Aarauer Bachverein geht jedoch davon aus, dass der Stadtrat die führende Rolle übernehmen wird.

2 Projektraum

Der Projektraum liegt zwischen der Kettenbrücke und dem Rüchligstauwehr, am rechten Aareufer in Aarau. Für die Darstellung der Standorte der verschiedenen vorgeschlagenen Massnahmen ist das Gebiet in einen östlichen Abschnitt A und einen westlichen Abschnitt B unterteilt worden.



3 Massnahmenvorschläge

Die Nummern in den gelben Kreisflächen verweisen auf einzelne, im Anschluss beschriebene Massnahmenvorschläge

Abschnitt A



Abschnitt B



1 Vor Kettenbrücke Efeu häufiger schneiden bringt Wegverbreiterung

Die zu attraktiven Zeiten starke Nutzung der Wegfläche führt zu einer beengenden Situation.:

Sie könnte in diesem Bereich durch regelmässiges Schneiden der Efeuwand entschärft werden.



2 Weg an einzelnen Stellen ausbessern (vor der Brücke)

Die aus Kopfsteinpflaster bestehende Gehwegfläche hat sich an verschiedenen Stellen abgesenkt. Dadurch entstanden an den Kanten der grossen Blocksteine Stolperfallen.

Ein Angleichen der Höhenlagen wäre eine Komfortverbesserung und würde von verschiedenen Nutzergruppen geschätzt, die auf eine ebene Geh- oder Fahrfläche angewiesen sind.



3 Veloeinfahrt aus Richtung Kettenbrücke verbreitern, Kurve anpassen und sichtbar öffnen

Velofahrende, die von der Stadt her in den Philosophenweg einmünden wollen, hatten bisher eine enge Kurve zu befahren.

Im Rahmen des Neubaus der Kettenbrücke ergäbe sich Gelegenheit, die Einmündung zu verbessern.



4 Sitzgelegenheiten mit Rücklehne

Bänke ohne Rückenlehne haben einen Komfortmangel.

Da das Sitzen auf diese Art weniger Leute anspricht und die Verweildauer auch verkürzt wird, würde eine Anpassung die Attraktivität verbessern.



5 Platz vor der Kettenbrücke umgestalten, Bänkli an der Aare statt an der Strasse

Dieser Platz, der einen schönen Ausblick auf die Aare und den Jura bietet, lädt zum Verweilen ein.

Wenn die Sitzbänke, die sich an der Strassenseite befinden, näher an das Geländer versetzt würden, wäre der Standort viel attraktiver.



6 Neuer Meditationsort

Eine Treppe mit Geländer führt an das Aareufer, das auch dank der Bühnen betretbar wurde.

Mit Sitzgelegenheiten (z.B. Steinblöcken) wäre die Stelle für Ruhesuchende ein idealer Rückzugsort.



7 Naturnähere Ausleitung des Wärmepumpenwassers

Aus dem Areal südlich der Mühlemattstrasse wird sauberes Wasser in die Aare geleitet. Dieses Wasser verhindert ein Ablagern von Sand durch die Aare.

An diesem Standort könnte, z.B. mit grösseren Kieseln und Findlingen, ein natürlich erscheinender Bacheinlauf geschaffen werden. Er wäre ein attraktiver Standort für Beobachtung und Spiel.



8 Alle Bänkli freischneiden und so erhalten

Die Bänkli an der Aare sind beliebte Stellen, vor allem, wenn sie den Ausblick auf die Aare und die attraktive Juralandschaft erlauben.

Diese Qualität ist allerdings nur gegeben, wenn im Bereich vor der Sitzgelegenheit die Strauchschicht regelmässig geschnitten wird.



9 Altes Geländer für Abstieg zur Aare entfernen

Die Aare hat zum grössten Teil die Ufermauer wieder zum Verschwinden gebracht und so eine Renaturierung erreicht.

An Stellen, wo die alten Treppengeländer keinen Sinn mehr machen, könnten sie entfernt werden. Erreicht würde damit ein natürlicheres Aussehen der Uferzone.



10 Abfallkübel zu jedem Bänkli

Das Fehlen von Abfallkübeln, dort wo man sich verpflegt, kann ein Grund sein, den Abfall liegen zu lassen. Abfallkübel müssen gewartet werden, was Kosten verursacht und möglicherweise eine Ursache für das zurückhaltende Angebot sein könnte.

Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen, sollten überall mit Abfallkübel ergänzt werden.



11 Kleingehölz an zusätzlichen Stellen entfernen (mögliche Bänklilandorte)

In unregelmässigen Abständen sollte den NutzerInnen des Uferweges ein Ausblick auf die Aare und das gegenüberliegende Ufer gegönnt werden.

Dazu wären an einigen zusätzlichen Stellen die Buschschicht in Längen von einigen Metern zurückzuschneiden

Diese Stellen würde sich auch für zusätzliche Bänkli eignen.



12 Autoparkplätze mit Niederhecke tarnen

Die Attraktivität des Aareuferweges könnte durch das Abdecken der hier nahe am Uferweg parkierten Autos mit einer tarnenden Niederhecke bereichert werden. Die Hecke würde, bei entsprechender Artenwahl, auch eine willkommene zusätzliche Aufwertung bedeuten.



13 Autoparkplätze nahe am Uferweg sind aufzuheben

Seit Jahrzehnten wird diskutiert, ob alle Parkplätze am Uferweg zugunsten der Natur aufgehoben werden sollen. Erholungssuchende können ihre Fahrzeuge beim Flösserplatz parkieren. Die sehr nahe liegende Busstation erlaubt es auch, ohne eigenes Fahrzeug dieses Naturgebiet zu erreichen. Wir schlagen daher vor, mindestens die Parkplätze aufzuheben, die nahe am Fussweg liegen.



14 Schwanengehege nach dem Verlassen umgehend entfernen

Seit längerer Zeit brüten Schwäne am Aareufer. Während dieser Zeit wird der Nestplatz von Jung und Alt besucht. Damit die Tiere möglichst ungestört brüten können, schützt die Stadt die Tiere mit einem Drahtgeflecht, bis die Jungen mit den Elterntieren den Brutplatz verlassen haben.

Damit nachher die Stelle wieder schrankenlos genutzt werden kann, soll der Zaun jeweils wieder umgehend entfernt werden.



15 Abfallmöbel versetzen

Eine Entsorgungsbar an der Stelle mit dem schönsten Ausblick? Falls diese Behälter wieder aufgestellt werden sollten, dann wäre ein Platz auf der südlichen Wegseite angemessener. Dafür könnte an dieser Stelle wieder eine Sitzbank montiert werden.



16 Kuttelbach als Sitzbühne gestalten

Dieses Betonrohr führt nur Wasser, wenn der Stadtbach beim Strichwehr, beim Beginn der unterirdischen Führung, überläuft.

Die technische Ausführung erinnert an eine Kanalisationseinleitung. Sie könnte als Naturstein-Bühne gestaltet werden und böte damit eine hochwillkommene Sitzgelegenheit in der Aare.



17 Reklameständer und Werbeplakate aufheben

Die Naturräume sollten frei von nicht standortgebundenen Werbe- oder Infotafeln sein.

Die an dieser Stelle montierte Tafel sollte wieder entfernt werden.



18 Beleuchtung nur für Wege und ohne Lichtverschmutzung

Die heutigen Ständerlampen beleuchten nebst dem Philosophenweg auch die Uferbereiche, die Wiesen und Wasserflächen.

Damit stellen sie eine Belastung für die Naturräume dar und tragen zur Lichtverschmutzung bei.

Nach heutigem Verständnis sind Beleuchtungen dieser Art auf den Weg zu beschränken.

Mit modernen Lampen können die heutigen Anforderungen leicht erfüllt werden. Zudem darf erwartet werden, dass mit einer variablen Lichtstärkenregelung auch der Stromverbrauch sinken würde.



19 Blumenwiese als Begrenzung zur Strasse statt Rasenschnitt

Die Wiesen zwischen Mühlemattstrasse und Philosophenweg werden zurzeit als Rasen unterhalten. Entsprechend werden die Flächen artenarm und farblos. Es wäre möglich, einen Streifen entlang der Autostrasse als Blumenwiese zu gestalten, ohne dass Spielen und Ruhen beeinträchtigt würden. Diese Wiesenflächen würden die Flächen farblich aufwerten, die Naturvielfalt fördern, einen Beitrag gegen das Insektensterben leisten oder auch eine Bezugsquelle für Blumensträuße sein.



20 Mühlemattstrasse: Anschüttung max. 0,8 m ohne Baugesuch, analog Aareufer West (Summertime)

Der Autoverkehr auf der Mühlemattstrasse ist ein Störfaktor für das Erholungsgebiet und auch eine Gefahr für NutzerInnen der Wiesen zwischen dieser Strasse und der Aare. Mit einer Wallaufschüttung zwischen den Alleebäumen würde der Lärm gemindert und auch eine optische Grenze geschaffen. Dieser Wall könnte ähnlich gestaltet werden wie es an der Schiffländestrasse beim Restaurant 'Summertime' ausgeführt worden ist. Anstelle von Büschen wäre auch eine Blumenwiese möglich und auch sinnvoll.



Mühlemattstrasse



Schiffländestrasse beim Restaurant 'Summertime'

21 Wegverbreiterung mit Mergelkies als Ausweichmöglichkeit für Velofahrer bei dichtem Fussgängerverkehr

Der Philosophenweg ist für die aktuelle Nutzung oft zu schmal. FussgängerInnen, Velos, Rollbretter, Kinderwagen, Rollstühle usw. treten oft in Konkurrenz zueinander. Nebeneinandergehende kommen sich als Verkehrshindernis vor. Es wäre möglich, im Abschnitt Mühlemattstrasse den Philosophenweg mit einem Mergelbelag zu verbreitern, so, dass sich eine Ausweichspur bilden kann.

Als Beispiel kann die Weggestaltung am Aareuferweg zwischen der Kettenbrücke und dem Süffelsteg dienen.



22 Blumen mit Kiesflächen und Uferpflanzen statt Gartenblumen

In der grossen Wiese zwischen dem Standort der Schwanbar und dem Mühlematthof pflanzt der städtische Werkhof regelmässig farbenfrohe Blumenrabatten. Diese Rabatten sind eine Augenweide, bleiben jedoch ein Fremdkörper in der sonst eher naturnahen Uferzone. Als Alternative könnten auf diesen oder einem Teil der Rabatten Blumen und Kräuter gepflanzt werden, die an Gewässeruferrn oder Blumenwiesen gedeihen, aber leider selten geworden sind. Statt Kalkblöcken als Begrenzung könnte ein Streifen mit grossen Kieselsteinen demselben Zweck dienen aber standortgerechter sein.

Diese Art Bepflanzung hätte einen grösseren ökologischen Wert und würde auch eine zusätzliche Attraktivität bieten.



23 Verwaister Bänklstandort beim Mühlematthof

An diesem Standort stand früher eine Sitzbank. Die Teerung und die beiden Fundamentblöcke sind immer noch sichtbar. Die Rückstände des Bänkliplatzes mindern den Wert der Uferzone erheblich.

Eine Renaturierung der Fläche oder ein erneutes Setzen eines Bänklis und ein Auslichten zur Aare wären mögliche Lösungen.



24 Ufergeländer beim Mühlematthof

Das massive Geländer an einem Uferstreifen beim Mühlematthof könnte einen Zusammenhang mit den dort einmündenden Wegen haben.

Das Geländer lässt die Aare als grosse Gefahr erscheinen und erschwert den Zugang zum Gewässer. Es soll geprüft werden, ob ein Entfernen oder allenfalls eine angemessenere Abgrenzung realisiert werden könnte. Vergleichbare Stellen kommen ohne entsprechende Geländer aus.



25 Betonrohr mit Eisendeckel an Boden verlegen

Infrastrukturbauten sind auch im Uferbereich der Aare erforderlich. Sie sollten jedoch den naturnahen Eindruck nicht mindern. Mit einer Tieferlegung oder eine standortgerechten Bepflanzung des runden Schachtes könnte eine Verbesserung erreicht werden.



26 Mühlematthof: Platane -> Weg gegen Ufer ausweiten

Die eindrücklichen Platanen am Uferweg nehmen sich, was sie benötigen. Eine Folge davon sind beim Mühlematthof die Bodenwellen, verursacht durch mächtige Wurzeln. Der Stamm engt zudem den Weg ein.

An dieser Stelle wäre eine Ausweitung des Weges in Richtung der Aare bei gleichzeitigem Anheben der Verkehrsfläche sinnvoll. Ein dauerndes Ärgernis und eine Gefahrenquelle könnte damit behoben werden. Gleichzeitig wäre auch das verbogene Gelände zu richten, wenn es nicht, nach Idee 24, gänzlich beseitigt werden könnte.



27 Zusatzbaum ins Wasser ziehen ähnlich wie bei der Schwanbar

Bäume, die ins Wasser gefallen aber noch am Ufer verankert sind, werden vielfältig genutzt. Sie bilden zusätzliche Sitzgelegenheiten, Spielmöglichkeiten und bereichern das Aareufer mit zusätzlichen Lebensraumformen für Wasservögel und Fische.

Bei Gelegenheit sollen gefährdete Bäume nicht gefällt und entsorgt, sondern ins Wasser gezogen werden.



28 Beleuchtung auf die Stegfläche beschränken

Die Beleuchtung ist grundsätzlich auf die Flächen zu beschränken, die dem Beleuchtungszweck entsprechen. Der unerwünschte Effekt, Lichtverschmutzung genannt, sollte vor allem in den naturnahen Räumen vermieden werden. In diesem Sinne wären die Leuchten auf dem Zurlindensteg besser auf die Verkehrsfläche zu fokussieren, so, dass die Wasserfläche nicht erhellt wird. Zu prüfen wäre auch, ob eine farbliche Anpassung sinnvoll und möglich wäre.



29 Unterhaltsanpassung Reinigung Verbots-/Infotafeln

Sprayereien sind eine meist wenig erfreuliche Begleiterscheinung unserer Zeit. Sie lassen das Umfeld als ungepflegt erscheinen und können dadurch auch wertmindernd wirken.

In Naturräumen ist es schwierig, Flächen zu finden, die sich für Sprayereien eignen, deshalb werden wohl die Signale und technischen Bauten dafür ausgewählt.

Wünschenswert wäre, in regelmässigen Abständen die Schäden zu beheben.

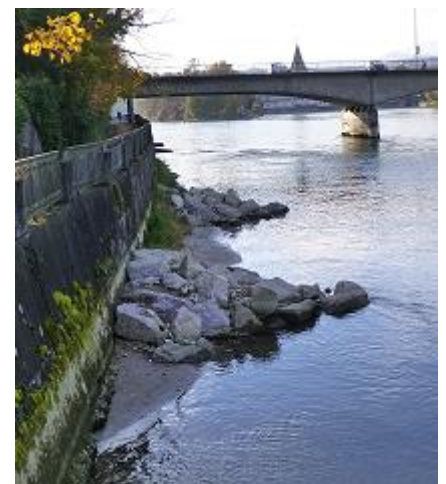


30 Kleine Bühne an der Aare als Sitzgelegenheit schaffen

Kleine Anschüttungen am Ufer können, nebst ökologischen Werten, auch Möglichkeiten zur Nutzung durch Erholungssuchende bieten.

Im Abschnitt zwischen dem Zurlindensteg und dem Rüchligstauwehr gibt es keine Möglichkeit, ans Wasser zu gelangen.

Es wird vorgeschlagen, an mindestens einer geeigneten Stelle einen Uferplatz zu schaffen und diesen auch zugänglich zu gestalten.



31 Betonrohr mit Blechdeckel

Als vor vielen Jahren diese Baute erstellt worden ist, wurden immergrüne Büsche rundum gepflanzt. Auch die grüne Farbe wird demselben Zweck, der Tarnung der in dieser Umgebung hässlichen Baute, gedient haben.

Die Büsche sind teilweise abgestorben, andere ausgegraben und gestohlen worden. Nachfolgend bot sich eine Fläche an, die sich für Sprayereien eignet. Die Bepflanzung ist nicht erneuert worden.

Der Uferstreifen würde an dieser Stelle aufgewertet, wenn die Baute in den Boden versenkt oder naturnah umpflanzt oder ansprechend gestaltet werden könnte.



32 Uferzugang vor dem Rüchlig, bei der Fischtreppe

Die Aare wird auch im Bereich zwischen Zurlindensteg und Stauwehr vielfältig genutzt. Mit steigenden Temperaturen wird diese Nutzung wohl noch verstärkt. Beispiele sind Böttlifahrten, Wasserlaufen, baden oder schwimmen. Es sollte möglich sein, die Aare auf der Telliseite auf einfache Art wieder verlassen zu können.

Geeignet wäre die Stelle vor dem neuen Fischpasse, oberhalb des Rüchligstauwehres.



33 Naturwiese auf Fussverkehrsinsel

Restflächen wie diejenige vor dem Abwasserpumpwerk, am Ende des Philosophenwegs, müssten nicht als Rasenfläche erhalten werden.

Entsprechende Flächen könnten ohne grossen Aufwand zu kleinen Biotopen umgestaltet werden.

An der abgebildeten Stelle böte eine Aarekiesgrundlage eine gute Voraussetzung für einen zum Aareufer passenden Bewuchs.

Sie böte den Wegnutzerinnen eine zusätzliche Augenweide und wäre auch für Kleintiere und Insekten eine willkommene Bereicherung.

